

Vom Aufatmen inmitten der Raserei

Der Club der Zeitverzögerer

HR 1, Kirche und Welt am 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 1999

Vom Aufatmen inmitten der Raserei

Der Club der Zeitverzögerer

HR 1, Kirche und Welt am 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 1999

Von Georg Magirius

Start:

Der Zeitverzögerer ist pünktlich. Hätte ja sein können, dass Vereinsstatuten dazu auffordern, die Zeit wie einen Kaugummi in die Länge zu ziehen. Regel eins: Komme zu Verabredungen Minuten, Stunden, Tage später oder am besten gar nicht. Doch der Zeitverzögerer Bernhard Albert aus Frankfurt beruhigt: "Diese Regel gibt es nicht."

O-Ton 1 Albert

Das mit der Verzögerung der Zeit ist natürlich von uns auch ein Stück weit eine Provokation. Wir wollen damit schon dagegensetzen und dagegenhalten, dass alles viel schneller und immer beschleunigter gehen soll. Das ist nicht so, dass man dann immer zu spät kommt, sondern dass man sich die Zeit lässt für die wesentlichen Dinge.

Zeit verzögern heißt, nicht alles mitmachen zu müssen. Im Bild gesprochen: Nicht jedem Mückenschwarm braucht man nachzuschwirren und findet dadurch Zeit, sich am Flattern eines farbenfrohen Schmetterlings zu ergötzen. Wenn man nur die wichtigen, eben nicht alle möglichen Dinge tut, sagt Bernhard Albert, dann sind plötzlich Zeit und Ruhe da.

Aber genau das kann die üblichen *Zeitbeschleuniger* gehörig irritieren - wie es beispielsweise in München geschehen ist.

O-Ton 2 Albert

Da haben sich Zeitverzögerer in Hängematten auf die Haupteinkaufsstraße gelegt und haben dort Drinks zu sich genommen (*lacht*), also irgendwelche Getränke und haben sich gut gehen lassen in einer angenehmer Atmosphäre. Und die haben doch sehr großes Erstaunen zurückbekommen von den Leuten.

Die waren regelrecht erschrocken und wollten einfach nicht, dass die Leute da so herumgammeln. Da fragt man sich, was ist denn nun daran besser über die Einkaufsmeile zu gehen und von Laden zu Laden zu rennen oder sich die Zeit zu nehmen und sich einfach in die Hängematte zu legen und sichs gut gehen zu lassen und die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen.

Mögen sich Zeitverzögerer liebend gern in Hängematten wiegen - der Trend zu immer mehr Geschwindigkeit wirft auch sie sehr oft auf das harte Pflaster der Ruhelosigkeit. Beschleunigung - ein gesellschaftliches Problem. Deswegen sind auch die Ziele des Vereins nicht nur privater Natur. Zum Beispiel sollten fest markierte, gemeinsame Zeiten wiedergewonnen werden, hofft das Frankfurter Vereinsmitglied Bernhard Albert, der von Beruf Politikwissenschaftler ist.

O-Ton 3 Albert

Selbst Pausenzeit im Betrieb zum Beispiel kenne ich nicht mehr als Pausenzeiten, in denen man gemeinsam Pause gemacht hat. Das war früher total wichtig. Ich habe mal eine Weile bei Opel gearbeitet und da konnten wir uns über unsere Familienprobleme austauschen und über die Kinder und das war auch für die Arbeit besser. Da ist es einfach besser gelaufen in der Arbeit.

Um im Meer der Beschleunigung immer häufiger Inseln der Verzögerung zu finden, ist es noch ein langer Weg. Dabei kann gelten, was die Vereinsmitglieder an sich selbst erproben: Der Schnellste wird auf keinen Fall erfolgreich sein. Doch wer zu langsam ist, kommt gar nicht erst ans Ziel.

O-Ton 4 Albert

Auf dem letztjährigen Symposium haben wir auch mal wieder ein Selbstexperiment gestartet. Und dazu sind wir mit Ruderbooten gefahren und haben eine Wettfahrt veranstaltet auf dem See, an dem – jo unsere Symposien sind (zeigt sich vergnügt) immer in schöner landschaftlicher Gegend auch gelegen – ne Bootsfahrt gestartet und haben eine Wettfahrt gemacht. Und da war nicht der erfolgreich, der am aller-schnellsten war, sondern der am langsamsten war. Wobei das nicht ganz stimmt, wir

Vom Aufatmen inmitten der Raserei

Der Club der Zeitverzögerer

HR 1, Kirche und Welt am 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 1999

haben schon eine Grenze gesetzt und gesagt: Wer noch langsamer ist (zeigt sich vergnügt), fährt ja gar nicht mehr mit.

Und genau das ist Bernhard Albert aus lauter Genuss an der Langsamkeit passiert: Er ist auf Abwege geraten und hat verloren. Was aber nicht heißt, dass auch das eine Menge Freude bringen kann.

O-Ton 5 Albert

Ich hab im Grunde mit dem Mitfahrer einfach Spaß am Fahren gehabt und wir haben dann einen viel zu großen Bogen geschlagen und sind dabei ins Gespräch gekommen und haben (*lacht*) im Grunde genommen vergessen, dass wir auch noch ankommen müssen.

Ende